

**Stellungnahme:**

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit möchte ich eine Stellungnahme zum Aufstellungsbeschluss für den obigen Bebauungsplan vorbringen. Die Unterlagen habe ich im Internet eingesehen.

In dem ersten Bauabschnitt ist eine Erschließung des neuen Baugebietes über eine Verlängerung der Raiffeisenstraße südlich vom Kindergarten vorgesehen. Eine direkte Erschließung vom Arzbergweg aus ist zunächst zurückgestellt.

Gegen diese Vorgehensweise möchte ich eindeutig Stellung nehmen. Ich halte dieses Vorgehen für nicht sach- und fachgerecht. Dafür gibt es eine Reihe von Gründen:

- Die Zufahrt über die Raiffeisenstraße zum Baugebiet führt über mehrere verkehrsberuhigte Straßen in einer 30er Zone: Sandgasse, Deckersbergstr., Raiffeisenstr. und Thalheimer Str.
- Alle Straßen sind auf Grund des Alters des Wohngebietes (zu wenig Stellflächen auf den Grundstücken) durch den ruhenden Verkehr erheblich belastet.
- Bereits jetzt kommt es, insbesondere auf der Sandgasse und in der Raiffeisenstr. immer wieder zu nicht ungefährlichem Begegnungsverkehr. Weil eine Begegnung nicht möglich und der Gegenverkehr vorher nicht einsehbar ist, müssen Fahrzeuge auf den Bürgersteig ausweichen
- Für die zusätzliche Belastung durch Baustellenverkehr und späteren Anliegerverkehr sind die Straßen bei dem ruhenden Verkehr einfach zu schmal.
- Die Situation an der Krippe und dem Kindergarten ist hoch belastet, wenn zusätzlich zum Bringen und Abholen der Kinder auch noch Baustellen- und später Anliegerverkehr hinzukommen.

Ich rate dringend dazu, den Anschluss bereits in der ersten Ausbauphase über den Arzbergweg zu planen. Die Kosten sind hier meines Erachtens kein Argument, da diese Investition später geplant ist. Bei dem heutigen Zinsniveau und weiter

steigenden Baukosten ist es sicherlich kostengünstiger jetzt zu investieren (lassen wir hier die Kameralistik mal weg).

Sehr positiv ist die sehr viel einfachere und kürzere Anfahrt vom Arzbergtunnel über den Arzbergweg in das Baugebiet.

Ich bitte weiterhin zu beachten, auch wenn dies nicht Teil des Bebauungsplanes ist, das speziell für die Schulkinder, aber auch für ältere Mitbürger des Viertels, eine Unterführung in Höhe der Raiffeisenstr. benötigt wird, die den Weg zu den Schulen und Geschäften verkürzt und sicherer macht.

Bitte gehen Sie davon aus, das diese Stellungnahme von sehr vielen Bewohnern des Viertels geteilt und das weitere Vorgehen der Stadt hier sehr kritisch betrachtet wird. Ob weitere rechtliche Schritte möglich oder angemessen sind, kann ich zurzeit nicht beurteilen.

**Stellungnahme:**

Sehr geehrter Herr IJg,

dem aktuellen Bebauungsplan 36/4 „Raiffeisenstraße Süd“ entnehme ich, dass für das Baugebiet „Raiffeisenstraße Süd“ keine weitere Zufahrt, sowohl für Pkw als auch für Baufahrzeuge, geplant ist und der gesamte Verkehr künftig lediglich über die Raiffeisenstraße abgewickelt werden soll.

Meine Familie und ich sind Bewohner der \_\_\_\_\_ und erachten dieses Vorhaben im Hinblick auf das durch die Kinderkrippe und den Kindergarten schon vorhandene, massive Verkehrsaufkommen als eine absolute Unzumutbarkeit bzw. als definitives No-Go, und zwar aus folgenden Gründen:

Bereits jetzt schon stellt der bisherige ab 7:00 Uhr morgens durchgängige Verkehr bedingt durch Kinderkrippe und Kindergarten eine enorme Geräuschbelastung für meine Familie und mich dar. Eine Steigerung des Geräuschpegels durch ständig auf- und abfahrende Baufahrzeuge über Jahre hinweg - und realistisch betrachtet wird sich der Ausbau dieses Gebiets über mehrere Jahre hinziehen aufgrund der aktuellen Umstände (Inflation, Materialmangel, Fachkräftemangel etc.) - halten wir nicht aus. Ich bin überwiegend im Homeoffice tätig und hierzu zitiere ich gerne einen Auszug zum Thema "Lärmgrenzen durch Technische Regel aus dem Bereich Ergonomie und Gesundheit der Seite "ergo online", die durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration unterstützt wird.

*Grundsätzlich muss Lärm so niedrig wie möglich sein, um mit dem Ziel der Prävention die psychische Überbelastung klein zu halten. Geht das nicht, darf der Beurteilungspegel des Bürolärms die folgenden Werte nicht überschreiten.*

*Maximal zulässige Beurteilungspegel und gesicherte arbeitswissenschaftliche Erkenntnisse der Fachwelt - Technische Regel für Arbeitsstätten "Lärm"*

- *maximal 55 dB (A) bei andauernder hoher Konzentration mit Entscheidungsdruck oder bei Notwendigkeit für eine hohe Sprachverständlichkeit (ASR A3.7 – Tätigkeitskategorie I, vgl. auch DGUV Information 215-410, VDI 2058)*
- *maximal 70 dB (A) bei mittlerer Konzentration und Sprachverständlichkeit (ASR A3.7 – Tätigkeitskategorie II, vgl. auch DGUV Information 215-410, VDI 2058)*
- *von 35 bis 40 dB (A) bei sehr hohen Konzentrationserfordernissen, wie bei anspruchsvoller Sachbearbeitung, beim Programmieren oder bei wissenschaftlicher Arbeit (vgl. Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin „Arbeitswissenschaftliche Erkenntnisse“ AWE 124)*
- *von 45 bis 55 dB (A) bei routinemäßiger Büroarbeit (vgl. DIN EN ISO 11690)*
- *von 40 bis 50 dB (A) in Call Centern und bei Bildschirmarbeit im gewerblichen Umfeld (vgl. AWE 124, Wissenspeicher Call Center der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin)*
- *von 40 bis 45 dB (A) bei notwendiger Kommunikation mit Kunden und Anforderung an eine sehr gute Sprachverständigung (vgl. DIN EN ISO 9241 Teil 6)*
- *von 35 bis 45 dB (A) bei konzentrierter, überwiegend geistiger Arbeit (vgl. DIN EN ISO 11690, AWE 124)*

Nicht erst seit Corona wissen wir, wie wichtig eine ruhige Arbeitsumgebung auch im eigenen Zuhause ist.

Einen weiteren Grund gegen die Raiffelsenstraße als einzige Durchfahrtsstraße stellt neben der Geräuschbelastung auch die erhöhte Abgas- und Feinstaubbelastung dar. Nach der aktuellen Kalkulation heißt es, dass durch die Raiffelsenstraße künftig ca. alle 1,5 Minuten ein Auto - und davon sind garantiert ein Bruchteil Elektroautos - durchfahren wird. Wollen Sie ernsthaft über mehrere Jahre hinweg den Kindern in besagten Einrichtungen diese Gifte und diesen Dreck zum Einatmen zumuten? Einsperren können Sie die Kinder ja schließlich auch nicht.

Darüberhinaus frage ich Sie, inwiefern Sie sich mit der Straßendurchfahrtsmöglichkeit in der Raiffelsenstraße auskennen? Es stehen zu beiden Seiten immer wieder parkende Autos an und auf der Straße, sodass schon jetzt ein Durchkommen für Pkw oft kaum möglich ist. Wie sollen dann erst Lkw und Baufahrzeuge dieses Nadelöhr passieren, wenn selbst die Müllabfuhr damit schon Ihre Schwierigkeiten hat? Diese kommt ja so schon oft kaum durch und im fast durchgehenden Krippen- und Kindergärtenverkehr wird sie auch vehement durch Parker behindert. Ich will und kann mir gar nicht erst vorstellen, wie chaotisch und katastrophal das Ganze noch wird, wenn der Baustellenverkehr ebenfalls hier durchgeleitet wird.

Abgesehen davon birgt die Raiffelsenstraße als künftig einzige Durchfahrtsstraße für u. a. Baustellenverkehr auch ein enormes Gefahrenpotenzial für die dort wohnhaften Kinder und Haustiere, die in den Vorhöfen der Reihenhäuser spielen und sich aufhalten, aber vor allem auch für die Krippen- und Kindergartenkinder, die oft ohne Bedacht vom Bordstein auf die Straße rennen. Kinder können diese Gefahr nun einmal nicht abschätzen.

Und jetzt lassen Sie uns in eine leider sehr realistische Zukunft blicken. Spätestens wenn das erste Kind in dieser Straße unter die Räder gerät, was durch ein derart hohes Verkehrsaufkommen (wir erinnern uns: ein Fahrzeug alle 1,5 Minuten - und dabei ist der Baustellenverkehr nicht einmal mit einbezogen) mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit passieren wird, muss doch für JEDEN die Einsicht gekommen sein, dass die Raiffelsenstraße als einzige Durchfahrtsstraße nicht ausgereicht hat. Nur dann ist diese Erkenntnis leider zu spät. Dann stellt sich die Frage, ob Sie mit dieser absoluten Fehlentscheidung leben können und ob Sie als Bürgermeister dieser Stadt immer mit diesem fatalen Fauxpas in Verbindung gebracht werden wollen. Und wie so oft wird dann gesagt werden: "Es muss halt erst immer was passieren, bevor die Behörden agieren." Und genau das, "agieren", sollte doch Ihr ganz persönliches Stichwort sein. "Agieren" anstatt zu "reagieren". Proaktiv und präventiv Dinge anpacken, anstatt abzuwarten, bis der eigene Handlungsspielraum zu klein geworden ist, weil man Chancen nicht erkannt oder verpasst hat. Vorausschauend handeln und dadurch Leben retten, anstatt durch das Sparen am falschen Ende Leben zu gefährden und damit noch mehrere (Familien-)leben zu zerstören.

Daher, lieber Herr Ilg, ist es Ihr Auftrag, sogar Ihre Pflicht, eine weitere Zufahrtsstraße zum neuen Baugebiet, abgesehen von der bisherigen Raiffelsenstraße, in den Bebauungsplan Nr. 36/4 "Raiffelsenstraße Süd" zu integrieren und dafür setze ich mich mit aller Kraft ein.

Ihre sehr besorgte Bürgerin

Zu 3.: vom 28.03.2022

## **Stellungnahme**

Sehr geehrte Frau Maul,  
sehr geehrter Herr Schmeller,

gerne möchte Ich als Anwohner der Raiffelsenstrasse zur o. g. Planung wie folgt Stellung nehmen.

Ihrer Planung entnehme Ich dass der Verkehr, insbesondere in der Bauphase, über die Raiffelsenstrasse führen soll - die ist unakzeptabel.

Entsprechende Gutachten wurden im 03/21 durchgeführt, also in Corona-Zelten, wo entsprechende Maßnahmen vorlagen und wodurch eine defizitäre Wahrnehmung was (Lärm, Verschmutzung, Emissionsangaben usw.) sicherlich entstanden ist.

Bei ca. 150-200 Kinder die hier durch die städtischen Einrichtungen betreut werden > stellt sich mir die Frage: wurden den hier die Anfahrt- und Abholzeiten berücksichtigt? Der entsprechende Verkehr der hierdurch bereits vorliegt? Die Parksituation und das hierdurch entstehende Verkehrschaos in einem reinen Wohngebiet bedacht? Der Lastenverkehr welcher einen erheblichen Schaden den Straßen zufügen dürfte? Die Sicherheit der Kinder und der Anwohner als unverantwortlich?

Man sollte hier besser über einen Verkehrsberuhigten Bereich nachdenken und nicht die Baustellenfahrzeuge hier durchlassen. Daher wäre meine Empfehlung die Verkehrsführung der Baufahrzeuge über den Arzbergweg leiten zu lassen.

Für die Berücksichtigung der Stellungnahme schon mal vielen Dank im Voraus.

## Stellungnahme

Wir wohnen schon länger in Hersbruck und seit

Inzwischen akzeptieren wir den Bebauungsplan, da er nun mal durch den Stadtrat so beschlossen wurde. Die

Notwendigkeit der Beschaffung von Wohnraum ist durchaus in unserem Sinne.

Beim wurde uns allerdings vom Bauamt eine andere Information gegeben bezüglich der Reihenfolge der Bebauung.

Womit wir keinesfalls einverstanden sind, ist die Verkehrsplanung. Den ganzen Verkehr allein über die Raiffeisenstraße zu leiten empfinden wir als ungenügend, eine Zumutung für die Anwohner und eine Gefährdung der Kinder.

Bereits jetzt kommt es zu einem hohen Verkehrsaufkommen zu den Hol- und Bringzeiten der Kinder in die Kindertagesstätte und den Kindergarten. Gar nicht zu denken an die vielen Baufahrzeuge, die bei uns in

der Bauphase entlang donnern werden, wobei laut der Planung schon jetzt klar ist, dass infolge der Enge der

Raiffeisenstraße zwei Baufahrzeuge nicht aneinander vorbeikommen können. Zusätzlich zum Lärm entsteht

dadurch wie oben angeführt eine erhöhte Gefährdung der Kinder beim Ein- und Aussteigen sowie bei dem Überqueren der Straße. Auch nach Ende der Bauphase wird durch die vielen neuen Anwohner,

Versorgung der geplanten sozialen Einrichtungen und deren Hol- und Bringdienste ein deutlich erhöhtes Verkehrsaufkommen bleiben, das nicht allein durch die Raiffeisenstraße geleitet werden darf.

Um die Situation zu entspannen, plädieren wir daher dringend dafür, dass von Anfang an, also bereits bei der

Erschließung eine zweite Zufahrt im Süden des Baugebietes mit Anbindung z.B. über den Arzbergweg erstellt wird

und nicht erst bei einem zukünftigen nächsten Bauabschnitt irgendwann einmal.

Darüber hinaus sollte man wirklich darüber nachdenken, wenigstens etwas von der Landschaft zu erhalten und

das bestehende Gartengrundstück mit den großen schönen Bäumen (Teilfläche II) nicht zu beseitigen, sondern zu

erhalten und z.B. als Spielplatz oder Erholungsort zu integrieren.

Zu 5.:

vom 22.03.2022

## Stellungnahme

Ich würde in diesem Zuge gerne eine Diskussion in Bezug auf die Verkehrssituation rund um den Kindergarten während und nach der Bauzeit anstoßen. Da die Verkehrssituation vor dem Kindergarten ohnehin oft angespannt ist, wäre es mir wichtig, dass die Gefahrensituationen und die hohe Auslastung zu Stoßzeiten frühzeitig (1) ins Gespräch bringen und uns zu Wort melden.

Ich gehe aber davon aus, dass wir diesbezüglich erstmal eine Wissens-Basis brauchen, um nicht ins Blaue reinzudiskutieren.

Es wäre klasse, wenn du diesbezüglich mal mit Frau Meister Kontakt aufnehmen könntest - alternativ kann ich mich auch gerne direkt an die Stadt wenden und Infos einholen. Je nachdem, wie es dir lieber ist.

Mich würde folgendes interessieren:

- Wann rechnet die Stadt mit dem Baubeginn für das Wohngebiet? Wie viele Jahre wird es dauern, bis der Großteil der Baukörper fertiggestellt ist?
- Läuft der Schwerlast-, Handwerker- und Lieferverkehr während der Bauphase vollständig durch die südliche Sandgasse oder werden Bauzufahrten z.B. über Arzbergweg oder Säuweg angelegt?
- Wie wird sichergestellt, dass der Kindergarten während der Bauphase zu Fuß durchgehend und uneingeschränkt sicher erreicht werden kann?
- Wie ist die genaue Parkplatzplanung für Kindergarten und künftiges Pflégewohnheim/Tagespflegeeinrichtung? Die Parkplätze an Kindergarten und Krippe sind bereits jetzt sehr häufig durch Anwohner belegt. Zu Stoßzeiten reichen sie bei weitem nicht aus. Wenn Parkplätze "auf der grünen Wiese" wegfallen und noch dazu Konkurrenz zu Senioreneinrichtung und Anwohnern entsteht, ist eine Verschärfung dieser Situation zu befürchten.
- Wie wird künftig - bei einem deutlich erhöhten Verkehrsaufkommen mit Durchgangsverkehr - sichergestellt, dass die Kinder sicher die Einrichtung erreichen können? Werden Maßnahmen angedacht, die über die 30-Zone hinausgehen? (z.B. Zebrastreifen)
- Wann soll die Ringstraße zum Arzbergweg perspektivisch gebaut werden?

Ich würde mich freuen, wenn die Stadt sich die Zeit nimmt, hierzu ein paar Infos zusammenstellen. Im Bebauungsplan und der zukünftigen Verkehrsprognose ist in Hinblick auf den Kindergarten wenig an Überlegungen ersichtlich.

Ich sehe das tatsächlich als wichtiges Thema für uns als an, uns hierzu frühzeitig zu informieren und ggf. auch unsere Interessen zu vertreten.

Die anderen habe ich hierzu noch nicht gesprochen, werde aber meine Mail auch mit ihnen teilen. Wenn wir dann Infos bekommen, wäre das dann ohnehin ein Diskussionsthema für künftige Sitzungen in Präsenz.

Viele Grüße



Ich empfehle eine Begehung der Situation vor Ort zur genannter Uhrzeit. Wenn datenschutzrechtlich möglich, stelle ich auch gerne Fotos zur Verfügung. Ich möchte die Situation nicht dramatischer darstellen als Sie ist, aber ausdrücklich auf das Gefahrenpotential für Kinder aufmerksam machen.

Soweit der Verkehrssituation, zusätzlich bitte ich Sie dringend das Gesamtkonzept weiter auszuarbeiten:

Mehr Bürger bedeutet mehr Energiebedarf. Wo liegen hier Lösungen? Verpflichtung von Solärthermie für die Eigentümer oder eine Städtische Lösung z.B. einer kleinen Solaranlage im Neubaugebiet. Wir benötigen dringend Lademöglichkeiten für Elektrofahrzeuge im Wohngebiet. Das erscheint mir noch nicht ausreichend durchdacht. Eine weitere zusätzliche Option wären Mietfahrräder aufzustellen, um Richtung der beiden Bahnhöfe oder zu Einkaufsmöglichkeiten ohne das Auto gelangen zu können. Das Mobilitätskonzept wurde leider schon in der Planung des Haidplatzes nicht betrachtet und sollte nun dringend nachgeholt werden.

Zu 7.: \_\_\_\_\_ vom 21.03.2022

## Stellungnahme

Sehr geehrter Herr Beygang,

• Raiffeisenstraße und bekommen jeden Tag den Verkehr in der Straße mit.

Wenn die Mütter ihre Kinder in die Krippe bzw. Kita bringen oder abholen ist ein Verkehrschaos „hoch drei“.

Die Müllabfuhr und diverse Lieferdienste machen das noch schlimmer.

Was soll das mit der nur einem Zufahrt ins neue Baugebiet.

Sie müssen damit rechnen das Notarzt und Rettungswagen fast täglich hin- und herfahren und dann behindert werden.

Es kommen Besucher des Altenheimes sowie die neuen Anwohner noch dazu (mit 2 PKW's / Familie und später je 2-4 PKW's / Familie).

Wohngebiete mit nur einer Zufahrtsstraße sind immer schlecht.

Bitte noch mal reiflich überdenken!!!!

**Stellungnahme**

Schon von meiner beruflichen Seite und als jemand, der einige Jahre mit der Suche nach einem bezahlbaren Wohnhaus in Hersbruck für seine Familie verbracht hat, stimme ich Ihnen zu, dass Hersbruck mehr bezahlbaren Wohnraum braucht und mehr Möglichkeiten für junge Familien braucht sich anzusiedeln. Dennoch kann ich den am 23.02.2022 bekannt gegebenen Bebauungsplan Nr. 36/4 Raiffeisenstraße Süd nicht in der derzeitigen Form zustimmen und möchte Ihnen hiermit meine Einwände vorbringen.

1. In der Begründung zum Vorentwurf des Bebauungsplans wird angegeben, dass innerhalb des Stadtgebietes Hersbruck keine Innenentwicklungspotenziale zur Verfügung stehen, mit denen die Ziele der gegenständlichen Planung erreicht werden könnten. Darüber hinaus würden sich die wenigen Baulücken in der Stadt in privatem Besitz befinden und hätten nur die Größe für freistehende Einfamilienhäuser.

Dies ist meiner Meinung nach nicht zutreffend. Da ich die Bekanntmachungen des Bauausschusses schon aus beruflichen Interesse verfolgt, weiß ich, dass in den letzten zwei Jahren, zwei Möglichkeiten größere Baulücken im Stadtgebiet zu schließen, nämlich im Laubenweg und im Hof der Schlosserei Bock, vom Bauausschuss abgelehnt wurden. Hier stehen meiner Erkenntnis nach sowohl der Platz für einen zentralen innerstädtischen geförderten Wohnungsbau zur Verfügung und/oder für ein betreutes Wohnen bzw. eine Tagespflege. Ich kann im Rahmen heutiger Diskussionen über Umweltschutz, Nachhaltigkeit und Flächenversiegelung überhaupt nicht verstehen, dass man eine unversiegelte große Fläche lieber zubaut, bevor man die noch vorhandenen Baulücken in der Innenstadt geschlossen hat. Zudem ja eigentlich eine der größten Herausforderungen der Zukunft sein wird, die Innenstädte der Klein- und Mittelzentren zu beleben und nicht die Flächenzersiedelung im Stadtrandbereich zu fördern, wie es jetzt im vorliegenden Bebauungsplan vorgesehen ist.

Hinzukommt, dass die Nahversorgung und Geschäfte des täglichen Bedarfs mit einem Metzger, einem Bäcker, einem Friseur und einem Zeitschriftenladen, einem zweiten Bäcker und einem Discounter für ein neues Wohngebiet in dieser Größe mehr als dürftig erscheint. Jeder „Ostbahner“ kennt jetzt schon sehr gut die langen Schlangen, die sich gerade zu den Stoßzeiten vor der Metzgerei und den Bäckereien bilden und keiner mag sich vorstellen, wie es wird, wenn 270 Leute mehr vor Ort versorgt werden sollen. Der zweite Bäcker und der Discounter sind außerdem von dem neu geplanten Wohngebiet mit einem mindestens fünfzehn minütigen Fußmarsch erreichbar, was vermutlich nicht mehr in die fußläufige Reichweite eines älteren Menschen aus dem betreuten Wohnen liegt. Hier stellt sich mir die Frage, wie sich die zukünftigen Bewohner denn selbst versorgen sollen ohne auf ein Auto etc. angewiesen zu sein? Eine ohnehin notwendige Apotheke ist für die neuen Bewohner auf der ganzen Ostbahn nicht zu finden.

Die Bedürfnisse älterer Menschen werden, meiner Meinung nach, in dem Vorentwurf nicht berücksichtigt. Sie werden einfach an den Stadtrand gesetzt. Inklusion ist natürlich ein erforderlicher und notwendiger Gedanke der heutigen Zeit, bedeutet aber am Gemeinschafts- und damit auch am Stadtleben teilhaben und nicht an den Stadtrand setzen und keine ausreichend notwendige Selbstversorgung zu gewährleisten. Gerade für einen Personenkreis, der wenig auf das Auto zugreifen kann, sollte ein neues Wohnen doch dort verortet werden, wo Leben und Selbstversorgung fußläufig stattfinden kann, nämlich in der Innenstadt.

2. In der bereits genannten Begründung zum Bebauungsplan wird ebenfalls vorgetragen, dass die Anordnung der Haupterschließungsstraße und Verlängerung der Raiffeisenstraße mit späterer Anbindung an den Arzbergweg die verkehrstechnisch sinnvollste Lösung darstellt. Ich frage mich, warum der Arzbergweg erst später an das Baugebiet angeschlossen wird, wenn dies die sinnvollste

Lösung sein soll? In der momentanen Planung wird über Jahre hinweg sämtlicher Verkehr, wie im Verkehrsgutachten der Planungsgesellschaft Stadt-Land-Verkehr GmbH beschrieben, ausschließlich über die Raiffeisenstraße und Sandgasse erfolgen. Es sollen zukünftig 510 (Raiffeisenstraße Süd) bzw. 370 (Sandgasse) Autos mehr pro Tag auf diese zwei Straßen aufgeteilt werden, die dafür von ihrer ursprünglichen Planung gesehen nicht ausgelegt waren.

Schon jetzt ist es auf Grund parkender Autos in der Sandgasse manchmal kaum möglich eine Lücke zu finden, um dem Stadtbus auszuweichen. Wie soll das nur funktionieren, wenn dort nun 370 Autos mehr fahren? Ganz zu schweigen von den Baustellenfahrzeugen, die während der nicht gerade kurzen Bauzeit des gesamten Gebietes, überwiegend über die Sandgasse zu und weg fahren werden. Wenn diese Prognose schon in der Sandgasse kaum hinnehmbar ist, kann sie im Bereich der Raiffeisenstraße Süd für die Anwohner geradezu als katastrophal bezeichnet werden, da hier zukünftig über 500 Autos mehr jeden Tag fahren sollen, sowie 8-10 LKW Fahrten am Tag angesetzt werden. Bisher gibt es hier meistens nicht mal eine LKW-Fahrt im Monat!

Bei diesen Prognosen wurde überhaupt nicht berücksichtigt, dass in der Raiffeisenstraße der 4-gruppige städtische Kindergarten, sowie die 2,5-gruppige städtische Kinderkrippe angesiedelt sind und zu den Hol- und Bringzeiten eine Vielzahl von Autos an den Straßenseiten, auf den Gehsteigen und in den Parkbuchten stehen und den Verkehrsfluss blockieren. Momentan sind nicht mal zehn Häuser von diesen mehrmals täglichen stattfindenden Behinderungen betroffen. Zukünftig soll der Verkehrsfluss des gesamten neu geplanten Wohngebietes mit 270 Einwohnern an diesen Engstellen vorbeiführen. Der Verkehrsfluss wird allein schon durch das ein- und ausparken in die senkrechten Parkbuchten behindert. Die oft seitlichen Gehwegparker machen es unmöglich diesen Situationen auszuweichen.

In der Stellungnahme der Verkehrsprognose wurde ebenfalls nicht berücksichtigt, dass die meisten Kinder mit dem Auto gebracht werden. Eine stichhaltige Verkehrszählung wurde nicht gemacht (siehe Gutachtentext: „In dieser ersten Stufe wird (ohne Kenntnis der Bestandsbelastungen) die Verkehrserzeugung der Planungen werktags in mehreren Bebauungsvarianten prognostiziert“). Dieser Zustand wird sich in absehbarer Zeit auch mit den derzeit steigenden Benzpreisen nicht ändern, da es ja auch kaum eine andere Möglichkeit gibt die Einrichtungen zu erreichen. Das Verkehrsgutachten gibt hierzu selbst den Hinweis, dass die Anbindung an das öffentliche Radwegenetz, vor allem Richtung Stadtmitte, weder für das geplante Bauvorhaben noch für den bestehenden Stadtteil östlich des Arzbergwegs ausreichend gut ausgebaut ist, da keine Querungsmöglichkeiten der S-Bahntrasse außerhalb des Bahnhofs und der beiden Sammel- bzw. Hauptverkehrsstraßen (Eichendorfstraße und Ostbahnstraße) bestehen.

Nicht unerheblich ist in meinen Augen auch die Verkehrs- und Personengefährdung durch die Baustellenfahrzeuge, die bei einem Wohngebiet der geplanten Größe über Jahre hinweg über die Raiffeisenstraße an- und abfahren werden. Die Raiffeisenstraße Süd ist mit ihrer nur 5,50 m Breite nicht auf eine Verkehrsbelastung in dieser Größenordnung ausgelegt. Da nützt es auch nichts, dass im neu geplanten Wohngebiet die Straße wieder auf 6 m erweitert werden soll, wenn der gesamte Verkehr durch das Nadelöhr Raiffeisenstraße Süd geführt wird. Im Verkehrsgutachten steht dazu ausdrücklich, dass die Begegnung zweier LKW auf der vorhandenen Fahrbahn nicht möglich sei, dafür muss auf leerstehende Parkbuchten (welche sollen das sein?) bzw. sogar Grundstückszufahrten ausgewichen werden.

Ich habe große Sorge und Bedenken, was die zukünftige Situation der Kinder aus beiden Kindertagesstätten, aber auch der spielenden Kinder in privaten Hofzufahrten angeht. Müssen spielende Kinder zukünftig darauf hingewiesen werden, dass plötzlich Baustellenfahrzeuge auf den Hof fahren könnten oder muss man ihnen für die Dauer der Bauzeit gar das Spielen in den privaten Höfen verbieten? Und zuletzt ist es ja bekannt, dass gerade bei Termindruck, der ja fast immer auf Baustellen herrscht, die Fahrer der Fahrzeuge nicht gerade darauf bedacht sind, sich akribisch an die herrschenden Geschwindigkeitsvorschriften zu halten.

3. Hinsichtlich der Bebauung und Anordnung der Gebäude ist der Bebauungsplan meiner Ansicht nach nicht schlüssig durchdacht. Die verkehrintensiveren Nutzungen und stärkeren Verdichtungen werden im Norden des Geltungsbereiches angeordnet und im südlichen Teil die Einfamilienhausbebauung. Durch diese Aufteilung soll gemäß der Begründung des Bebauungsplans, das Baugebiet städtebaulich sinnvoll gegliedert und Nutzungskonflikte minimiert werden.

Dies mag vielleicht für das Baugebiet selbst zutreffen, berücksichtigt aber nicht, dass bereits ein bestehendes Wohngebiet vorhanden ist, an dem unmittelbar angeschlossen wird. Die starke

Verdichtung im Norden mit den hohen Mehrfamilienhäusern kollidiert mit der bestehenden kleinteiligen Einfamilienhaus- und Reihenhausbauung. Das zweigeschossige Alten- und Pflegeheim sprengt in seiner Ausdehnung und Höhe nicht nur aus fachlicher Sicht den vorhandenen Maßstab der bestehenden eingeschossigen Kindertageseinrichtungen. Durch die nach Süden anstehende Hanglänge wird der Größenunterschied zu Bestandsbauung sogar noch verstärkt.

Die quer zur Raiffeisenstraße geplanten Wohngebäude riegeln das neue Gebiet regelrecht vom bestehenden Wohngebiet ab. Eine Anordnung der hohen Mehrfamilienhäuser im Westen zum Friedhof und im Norden hätte das geplante Wohngebiet viel besser eingefasst und zum bestehenden Gebiet hin geöffnet. Die verkehrsintensivere Nutzung könnte dann über die vorgezogene Erstellung des Straßenanschlusses an den Arztbergweg gelöst werden. Diesen Anschluss bereits im Zuge des ersten Bauabschnittes herzustellen ist meiner Erkenntnis nach die sinnvollste Lösung um das Wohngebiet von Anfang an mit zwei möglichen Zu- und Abfahrtsstraßen auszustatten, die schmale Raiffeisenstraße Süd zu entlasten und den Baustellenverkehr von Vornherein auf diesen Weg ins Baugebiet zu leiten.

4. Innerhalb des Geltungsbereiches des neuen Bebauungsplanes sind nach Angabe größere öffentliche Grünflächen festgesetzt. Diese würden sich gemäß der Begründung überwiegend an den Rändern des Geltungsbereiches sowie entlang der Haupteinfahrtsstraße befinden. Ich frage mich, wo genau diese größeren öffentlichen Grünflächen im Bebauungsplan zu finden sind? Es sei denn, dass damit die Parkplätze gemeint sind, die mit einer Baumbepflanzung „verschönert“ werden sollen.

Die begrünten Wege an den Rändern des Baugebietes sollen laut der Begründung des Bebauungsplans der Begegnung dienen. Dies halte ich für Wunschdenken. Begegnungsstätten sind bekannterweise Plätze mit entsprechenden Grünanlagen, Bänken, Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und ggf. auch Gastronomie. Auf einem Weg dagegen mag man sich zwar begegnen, aber man läuft eben auch weiter und damit an einander vorbei.

Der Begründung des Bebauungsplans ist ebenfalls zu entnehmen, dass lediglich die Freizeitgärten mit seiner alten Baum-Strauch-Hecke vermutlich Lebensraum für verhältnismäßig häufige hecken- und gebüschbrütende Vogelarten sei und keinerlei schützenswerten Tier- und Pflanzenvorkommen vorhanden wären. Diesem Punkt muss ich ebenfalls widersprechen. Die drei Freizeitgärten mit älterem Gehölzbestand sind durchaus schützenswerte Biotope, wenn auch nicht von offizieller Seite so bezeichnet. Ich konnte hier mit meinen Kindern bereits Rehe, Hasen und sogar einen Fuchs beobachten, die dort Unterschlupf gefunden haben bzw. ihren täglichen Lebensraum bis dorthin ausgeweitet haben. Außerdem bieten die hohen Bäume dort hervorragende Aussichtsplätze für Bussarde, Milane und die in diesem Jahr auch wieder im Kirchturm der Johanneskirche eingezogenen Turmfalken, die von den Bäumen dort auf Jagd gehen, um ihre Jungen zu versorgen. Die erwähnten Gebüsch- und Höhlenbrüter sollen sich ja, laut der Begründung zum Vorentwurf einfach mal woanders ansiedeln. Wenn man sich aber genau umschaute, wird man erkennen, dass in der Nähe kein gleichwertiger enger und dichter Gehölzbestand wie in den Freizeitgärten zu finden ist und sicherlich nicht durch die neu angelegten Grünstreifen auf die Schnelle ersetzt werden kann.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass der Bebauungsplan Nr. 36/4 Raiffeisenstraße Süd in vielerlei Hinsicht nicht auf die umliegende Bauung eingeht. Er trennt das neu geplante Wohngebiet vom Bestandsgebiet ab, belastet die Raiffeisenstraße und Sandgasse mit zu viel Verkehr, gefährdet im schlimmsten Fall die Kinder in Kindergarten, Kinderkrippe und Innenhöfen, vertreibt die in den Freizeitgärten angesiedelten heimischen Tiere und versiegelt unnötig eine große Fläche. Zudem trägt er zur Zersiedelung des Stadtbildes bei und verhindert die Belebung der Innenstadt.

Ich bitte Sie meine getätigten Aussagen bei der Abwägung im Stadtrat zur Sprache zu bringen und sachlich zu diskutieren und zu bewerten.

Mit freundlichen Grüßen

Zu 9.: \_\_\_\_\_ vom 07.04.2022

## Stellungnahme

### 1) Aktuelle Situation

- Die Zufahrt über die Raiffeisenstraße zum Baugebiet führt über mehrere **verkehrsberuhigte Straßen in einer 30er Zone**: Sandgasse, Deckersbergstr., Raiffeisenstr. und Thalheimer Str.
- Die Zufahrtsstrassen befinden sich zum Teil bereits heute in einem „**Flickenteppichzustand**“ - eine zusätzliche Befahrung durch schwere Baufahrzeuge würde hierbei eine erhebliche Belastung für diese Infrastruktur darstellen.
- **Alle Straßen sind** auf Grund des Alters des Wohngebietes (zu wenig Stellflächen auf den Grundstücken) durch den **ruhenden Verkehr erheblich belastet**.
- Bereits jetzt kommt es, insbesondere auf der Sandgasse und in der Raiffeisenstr. immer wieder zu nicht ungefährlichem Begegnungsverkehr. Weil eine Begegnung nicht möglich und der Gegenverkehr vorher nicht einsehbar ist, **müssen Fahrzeuge auf den Bürgersteig ausweichen**.
- Für die zusätzliche Belastung durch Anliegerverkehr sind **die Straßen bei dem ruhenden Verkehr zu schmal**.

- **Die Situation an der Krippe und dem Kindergarten ist hoch belastet, wenn zusätzlich zum Bringen und Abholen der Kinder auch noch Baustellen- und später Anliegerverkehr hinzukommen.**
- **Die Geschwindigkeiten werden bereits heute zum Teil erheblich überschritten.** Weshalb die digitale Geschwindigkeitsmessung seit knapp 2 Jahren sich nicht mehr im Einsatz befindet ist hier nicht nachvollziehbar. Zum Teil werden die Kurven geschnitten und der Bürgersteig im Kreuzungsbereich Sandstrasse / Raiffeisenstrasse gefährlich überfahren.
- Neben der Belastung durch die **Geräuschemissionen (Baustellenverkehr)** werden die direkten Anwohner zudem mit **einer starken Verschmutzung** durch die Baufahrzeuge **unverhältnismässig sehr stark belastet.**

## 2) Entlastung der Planungssituation

- **Eine direkte Strassenerschließung vom Arzbergweg - Anfahrt Arzbergtunnel - aus würde die Bauphase und später auch den direkten Anwohner Verkehr entsprechend sehr positiv entlasten und Emissionen (CO2 und Lärm) einsparen.**

## 3) Antrag auf Spielstrasse

- **Unabhängig von oben genannten Punkten beantrage ich hiermit, die Einordnung der Raiffeisenstrasse ab Hausnummer 34 bis zum Kindergarten als Spielstrasse. Die entsprechenden Voraussetzungen (stark befahrene Wohngegend in der viele Kinder leben sind erfüllt).**

Viele Anwohner des Viertels beobachten das weitere Vorgehen der Stadt sehr kritisch.

Eine gemeinsame Ortsbesichtigung der aktuellen Situation mit Herrn Bürgermeister Ilg und den verantwortlichen Vertretern des Stadtbauamtes Hersbruck wird ausdrücklich begrüßt. Ein Termin sollte an einem Werktag (Montag-Freitag) zu einer Uhrzeit des Hauptverkehrs (ca. 7:45 / ca. 12:00 / ca.15:00 - Freitag nicht später als 12:00) außerhalb der Ferien stattfinden.

Bitte gehen Sie davon aus, das diese Stellungnahme von sehr vielen Bewohnern des Viertels geteilt und das weitere Vorgehen der Stadt hier sehr kritisch betrachtet wird. Ob weitere rechtliche Schritte möglich oder angemessen sind, kann ich zurzeit nicht beurteilen,

## Stellungnahme

### Verkehrsaufkommen und Anbindung

Die aktuelle Verkehrssituation in den genannten Zubringerstraßen (z.B. Sandgasse) ist bereits heute schon sehr angespannt. Durch die teilweise geringe Breite der Straße und die vielen parkenden Autos ist hier kein fließender Verkehr mehr möglich. Auch um den Kindergarten und der Kinderkrippe ist die Verkehrssituation sehr angespannt. Viele Autos parken hier auf den Gehwegen gegenüber der Kita und dem Kindergarten und reduzieren hier die Straße auf nur noch eine Hälfte. Somit ist der Gehweg hier zu bestimmten Zeiten gar nicht zu nutzen. Die Stadt hat meines Erachtens schon beim Bau der Kita und des Kindergartens zu wenig Parkplätze geschaffen. Die Kita und der Kindergarten beherbergen täglich ca. **120 Kinder**, die von ca. **18 KindergärtnerInnen/Erziehern** betreut werden. Vor Ort wurden **22 (!) Parkplätze** errichtet, welche u.a. von Anwohnern, Besuchern etc. belegt werden. Wir als Anwohner dürfen täglich die desolate Situation vor dem Kindergarten miterleben.

Wenn nun auch noch zu dem bereits bestehenden Verkehrsaufkommen der zusätzliche Verkehr der „neuen Anwohner“, des Pflegeheimes und die Baustellenfahrzeuge dazu kommen, ist dies nicht mehr tragbar und wirklich eine große Gefahr für die Kinder der Kitas und der Anwohner.

Ich sehe da vor allem auch die Gefahr für die Kinder, die immer wieder schnell mal über die Straße laufen, wenn sie vom Kindergarten abgeholt oder gebracht werden. Und nicht nur das, es betrifft natürlich auch die Kinder der Anwohner in der Raiffelsenstr. und Johannesstr.. Wenn ich als Anwohner daran denke, traue ich mich nicht mehr meine Kinder zum Spielen raus zu lassen, da große LKWs kleine Kinder eben sehr schnell übersehen können. Es ist somit aus meiner Sicht unverantwortlich, sich auf so ein „Nadelöhr“ einzulassen!

**Es muss somit von Beginn an eine Straße von dem Arzbergweg gezogen werden, um diese Situation zu entschärfen.**

Wie in der KFZ Verkehrsprognose zu entnehmen, bestehen aktuell bereits sehr viele Engpässe auf dem Weg zum geplanten Baugebiet. Durch den Kindergarten und die Kita wurde hier bereits ein starker Zuwachs von KFZ Fahrten verzeichnet.

Wie in der Prognose zu lesen, sind diverse Straßen nur einseitig zu befahren oder nicht breit genug für ein entgegenkommendes Fahrzeug. Dies ist schon heute festzustellen, wenn die ÖPNV Busse, Lieferdienste, LKWs etc. hier verkehren.

Ebenfalls steigt der Lärmpegel für die Anwohner der betroffenen Straßen enorm. Auch das Risiko für Unfälle steigt.

**Aus diesem Grund darf das neue Bebauungsgebiet nicht nur über eine, sondern muss über zwei Zufahrten verfügen. Es muss vor Freigabe der Grundstücke die zweite Zufahrt über den Arzbergweg vorhanden sein.**

Hierdurch werden die Anwohner und auch der Kindergarten / Kita entlastet!  
Denken sie bitte an die direkten Anwohner der Zufahrtsstraßen.

## Geografische Anordnung der Mehrfamilienhäuser und des Pflegeheims

Leider erschließt sich mir die geplante Anordnung nicht. Warum können die „riesen Klötze“ von Mehrfamilienhäuser nicht so angebracht werden, dass ein „lockeres“ Wohngebiet entsteht?

Jetzt wird es so, dass die Mehrfamilienhäuser und auch das Pflegeheim eine Trennung ziehen zwischen den bereits bestehenden Einfamilien- und Reihenhäusern und den neuen Häusern.

Ich verstehe des Weiteren nicht, warum ein Pflegeheim mitten im Wohngebiet am Ortsrand angesiedelt wird. Optimaler wäre hier eine direkte Zufahrt z.B. vom Arzbergweg und ein Platzieren des Heimes südlich des Friedhofes direkt an den Arzbergweg. Hierdurch müssten die geschätzten 120 Fahrten pro Tag nicht durch die engstelle Sandgasse / Kindergarten etc., sondern könnten direkt auf den größere Arzbergweg ausgelagert werden.

Auch ist für mich unbegreiflich, warum man generell ein Pflegeheim im Allgemeinen „so weit ab vom Schuss“ baut. Es ist zu erwarten, dass in einem Pflegeheim Menschen leben, welche sicherlich nicht selten auf einen Rollator oder einen Rollstuhl angewiesen sein werden. Wie diese den Weg bis zum nächsten Bäcker oder gar bis zum nächstgelegenen Supermarkt zu Fuß oder auf Rollen bewältigen sollen ist mir ein Rätsel. Meine Frau ist seit einer missglückten Bandscheibenoperation nun leider auch auf den Rollstuhl angewiesen und deswegen kann ich das jetzt aus einem ganz anderen Blickwinkel bewerten, da wir die Probleme die in der ganzen Stadt vorhanden sind, nun am eigenen Leibe miterleben dürfen. Wenn man pflegebedürftige Menschen hier platziert, können diese kaum am öffentlichen Leben teilhaben, da sie die weiten Strecken nicht schaffen werden. Oder ist das so gewünscht? Ein solches Heim wäre zentrumnah viel besser untergebracht.

### Verdichtung / Oberflächenwasser

Wie Ihnen bekannt ist, ist in diesem Bereich des neuen Baugeländes mit einem sehr hohen Oberflächenwasser zu rechnen. In den vergangenen Jahren ist es hierdurch bereits häufig zu Überflutungen u.a. der Keller gekommen. Auch nach der Erstellung des Walls / Grabens, welcher sich südlich über dem Kindergarten zum Friedhof zieht. Durch eine so hohe Nachverdichtung ist hier mit noch stärkeren Überflutungen zu rechnen.

Laut Bebauungsplan ist für jede Häuserform eine Zisterne gefordert! Wird diese auch von den Mehrfamilienhäusern, Nebenanlagen, Pflegewohnheim etc. gefordert und überprüft?

Die Beste Möglichkeit nach wie vor, weniger Fläche zu verdichten. Weshalb wir uns die Frage stellen, warum Kellerersatzräume? Warum bringt man diese Fläche nicht im Haus unter?

Ebenfalls ist im Bebauungsplan nichts von begrünten Garagen und/oder Nebenräumen zu lesen? Warum wird darauf verzichtet? Im Bebauungsplan 36/2 gibt es die Auflage, dass Garagen min. zu 75% begrünt werden müssen! Warum nutzt man diese Möglichkeiten nicht? Dies ist für die Umwelt in mehreren Schritten von Vorteil (Versickerung / Wasseraufnahme durch das Substrat, Lebensraum für Tiere, Reduktion der thermischen Aufheizung).

Des Weiteren, kann ich nicht verstehen, warum der Schrebergarten, der sich zwischen Kindergarten und Friedhof befindet, nicht erhalten bleiben kann. Zur Not auch nur teilweise. Hier könnte man den schönen alten Baumbestand gut nutzen, um dort den geplanten Spielplatz zu platzieren. Da es in Hersbruck kaum noch „schattige“ Spielplätze gibt, erschließt sich mir nicht, warum man wieder einen Spielplatz baut, der wieder keinen Schatten haben wird und dafür rodet man Bäume, welche bereits vorhanden sind und wunderbar Schatten spenden könnten in den immer heißer werdenden

Sommerzeiten. Der Kindergarten und auch die Kita der Ostbahn hat ja bekannter Weise auch das Problem. Somit können die Kinder oftmals im Sommer zur Mittagszeit/Nachmittagszeit nicht nach draußen, weil dies für die Kinder unverantwortlich ist. Die dort neu gepflanzten Bäume/Sträucher sind einfach zu klein und spenden zu wenig Schatten um zu diesen Zeiten dort zu spielen.

#### Anbindung an Schule / Kita / Kindergarten / Einkaufsmöglichkeiten

Durch den neuen Bebauungsplan entstehen viele neue Wohnungen, die Familien und somit auch Kinder anziehen. Da der Kindergarten und die Kita in der Raiffeisenstraße bereits sehr voll ist, ist damit zu rechnen, dass die Kinder an andere Orte gebracht werden müssen.

Schulkinder müssen ebenfalls auf einem sicheren und direkten Weg in die Schule kommen.

Da in dem Bebauungsplan weder ein Lebensmittelgeschäft wie ein Bäcker / Metzger etc. zu erkennen ist, besteht auch hier die Notwendigkeit, Lebensmittelgeschäfte gut erreichen zu müssen.

Damit die beispielhaften Punkte, auch für die Zukunft und eine nochmalige Erweiterung des Baugebietes Hald, auch ohne ein KFZ oder ÖPNV erreicht werden können ist es zwingend notwendig eine Unterführung der Bahnlinie links im Bereich der Bauerngasse – Houbirgstraße zu überprüfen. Eine Erweiterung des Baugebietes bringt eben auch eine Anpassung und Erweiterung der Infrastruktur mit sich. Auch in Bezug auf ältere und behinderte Menschen, die keinen weiten Umweg machen können bzw. denen dies zu beschwerlich ist.

#### Energiegewinnung

Warum gibt es keine Verpflichtung, dass jedes Gebäude eine PV Anlage besitzen muss?

Durch die Vorgabe des Kaltwärmenetzes ist mit einem sehr hohen Stromverbrauch im neuen Bebauungsgebiet zu rechnen. Warum wird hier nicht die Vorgabe ausgesprochen, dass jedes Haus eine PV Anlage besitzen muss. Beim Baugebiet Sandgasse Süd gab es damals eine Verpflichtung, dass man sich an das Fernwärmenetz der HEWA anschließen muss. Warum denkt man hier nicht schon jetzt an die Umwelt und unterstützt den Bundeswirtschaftsminister schon jetzt bei der Suche nach alternativen Energien? In den letzten Wochen ist das Thema immer brisanter geworden!

#### Barrierefreiheit

Da im neuen Baugebiet auch ein sehr hoher Anteil von vermutlich behinderten und / oder älteren Menschen untergebracht werden, ist darauf zu achten, dass es behindertengerechte Parkplätze geben wird, die so geschaffen sind, dass sie auch von z.B. von Rollstuhlfahrern genutzt werden können, was im Stadtgebiet Hersbruck nicht wirklich so der Fall ist. Ebenfalls ist darauf zu achten, dass die Fuß- und Gehwege barrierefrei ausgeführt werden. Nicht abschüssige Gehwege und abgesenkte Bordsteinkanten helfen hier den Personen sehr. Gerne unterstützen wir hier, da wir selbst davon betroffen sind. Nur wenn sie Betroffene hier dazu holen, wird es auch barrierefrei! Es gibt viele Betroffene in der Stadt Hersbruck, die sehr gerne ihre Erfahrungen einbringen würden, denen es aber bis jetzt verwehrt wurde. Warum eigentlich?? Einen bessere und kosten günstigere Hilfe werden sie nie bekommen!

### Korrekte Ausführung der Vergaberichtlinien

Bei den uns bekannten Vergaberichtlinien war im Jahr 2014 keine wirkliche Prüfung, ob Bewerber bereits Häuser, Grundstücke oder Wohnungen besitzen die sie selbst bewohnen oder vermietet hatten. Dies hatte ich bereits 2014 mitgeteilt. Leider habe ich keine Rückmeldung mehr erhalten ob dies für die weiteren Vergaben geändert wurde.

Wenn nun hier Wohneigentum für Personen geschaffen werden soll, welche noch keine Immobilie besitzt so wäre es nur fair, Haus-, Wohnungs- und Grundstücksbesitzer aus der Vergabe auszuschließen, egal ob sie die eigene Immobilie selbst bewohnen oder nicht.

Laut des damaligen Bepunktungsbogens wurden hier nur Punkte abgezogen. Laut der Richtlinien hätte es sich damals aber um Ausschlussgründe handeln sollen.

Ich bitte sie, diese nochmal zu prüfen, damit das neue Bauland nicht für „Investoren“ jeglicher Art interessant wird und über den Weg weitere Immobilien günstig erworben werden.

Wir bitten Sie daher unsere Aussagen in der Bauausschusssitzung zur Sprache zu bringen.